

**Stadt Karlsruhe  
- Ortsverwaltung Neureut -**

## Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **03. März 2020** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **20.25** Uhr)

im **Rathaus Neureut, Sitzungssaal**

---

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Achim Weinbrecht**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **18** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

**Hubert Kast (V)**  
**Karin Heidke (V)**

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Thomas Jäger**  
**Rechnungsamtsleiter Axel Grether**  
**Bauamtsleiterin Patricia Lüking**

**Zu TOP 1:** **Dennis Rüffler, Landratsamt Karlsruhe,**  
**Amt für Gebäudemanagement**

**Zu TOP 2:** **Alexander Bantz, Zentraler Juristischer**  
**Dienst, Stadt Karlsruhe**  
**Ulrike Rohde, Umwelt-Arbeitsschutz,**  
**Ökologie, Stadt Karlsruhe**

---

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **20.02.2020** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **27.02.2020** ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen Tagesordnungspunktes festgestellt.

\*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

Da ein Antrag zur Geschäftsordnung - Änderung der Tagesordnung - vorliegt, bittet der Vorsitzende die Zuhörenden vor Beginn der öffentlichen Sitzung, sich kurz aus dem Sitzungssaal zu entfernen, um die dafür erforderliche Nichtöffentlichkeit für eine Beschlussfassung herzustellen.

**Zu Punkt 1 der T.O.: Innensanierung und Auslagerung (interim)  
Hardtwaldschule  
Hier: Vorstellung durch das Landratsamt -  
Planungsstand und zeitlicher Rahmen**

Vorgesehen ist, dass der Einzug in die sanierten Innenräume der Hardtwaldschule für Ende Juni 2021 geplant sei – dies erfährt das Gremium von Dennis Rüffler, vom Amt für Gebäudemanagement des zuständigen Landratsamts.

Der Vorsitzende weist einleitend daraufhin, dass der Neureuter Ortschaftsrat bereits grundsätzlich einem Provisorium mit Containerlösung auf dem Waldsportplatz für die Zeit der Sanierung zugestimmt hatte. Durch eine nun mögliche „Anleitung“ der Klassenräume in der Südschule, seien nun auch hier Raumkapazitäten verfügbar.

Rüffler zeigt in seiner Präsentation den Standort des während der Umbauzeit nötigen Containerprovisoriums mit insgesamt 44 Containern am Waldsportplatz auf und erläutert detailliert die dafür erforderlichen Anschlüsse für Kabel, Netzwerk, Trinkwasser, Entwässerung und Stromanbindung. Zudem stellt er die Zeitschiene für die Interimsphase und die Innensanierung dar. Demnach wird im Juli 2020 die Standfläche der Container hergestellt, im September 2020 erfolgt zum neuen Schuljahr der Einzug in die Container sowie in einige Räume der Südschule. Die Innensanierung wird von 2020 bis 2021 knapp ein Jahr dauern, bis im Juni 2021 der Abbau der Container geplant ist.

Dabei ist auch eine Nutzung von zwei Klassenzimmern des 2. OG der Südschule, inkl. Technikraum und Lehrküche für die Berufsschulstufe mit ca. 8 Schülern pro Klasse ist für diesen Zeitraum vorgesehen.

Was alles während dieses Zeitraumes in der Hardtwaldschule saniert werden soll, führt Dennis Rüffler dem Gremium auf: So die grundsätzliche Anpassung der Bodenbeläge, Wände und Decken (Rutschfestigkeit, Unterputzverlegung, Akustik, Beleuchtung), die Erneuerung der Sanitärleitungen und Anpassung der Lüftungsanlage, die Erweiterung des Arbeitsraumes (Flure) mit einer Differenzierung sowie zusätzliches Platzangebot.

Weiter ist ein neues Raumprogramm mit einem 8. Klassenzimmer, Differenzierungsräume, BK-Raum, Medienraum, Bereich Brennofen, Konzept

Technikraum zu realisieren. Hinsichtlich der Klassenzimmer gibt es neue Möblierung, Digitalisierung, Sanitärbereich, Erweiterung der Türbreite (barrierefrei).

Stockwerkweise zeigt Rüffler die Grundrissplanung im Unter- Erdgeschoss und 1.OG anhand einer Präsentation detailliert. Im EG erfolgt beispielsweise eine Anpassung des behinderten WCs, ein Arbeitsbereich Flur, Beratungsstelle sowie ein Differenzierungsraum. Im UG ist ein 8. Klassenzimmer geplant, Maschinen-Technik und Medienräume, eine Anpassung der Lüftung. Auch im 1. OG sind Anpassungen, Differenzierungsbereich und Arbeitsbereiche im Flur eingeplant.

Er sei sich sicher, dass für die Schule etwas Gutes herauskomme, resümiert Rüffler. Abschließend meint der Vorsitzende, nachdem er den Leiter der Hardtwaldschule, Rektor Rüdiger Langguth sowie die kommissarische Leiterin der Waldschule, Monika Biehl, in der Sitzung begrüßt hat, man sehe, dass die Zusammenarbeit zwischen Landratsamt und Schulleitungen bestens funktioniere. Er sei zuversichtlich, dass der straffe Zeitplan eingehalten werde und wünsche sich, dass dies so klappe und harmonisch über die Bühne gehe. Dann werde es eine wunderbar neue Schule für die behinderten Kinder in Neureut geben.

### **Ergebnis:**

Der Ortschaftsrat nimmt die Vorstellung durch das Landratsamt - Planungsstand und zeitlicher Rahmen – zur Innensanierung und Auslagerung der Hardtwaldschule zur Kenntnis.

**Zu Punkt 2 der T.O.:      Naturschutzmaßnahmen und –planungen  
Hier: Sachstandsbericht ZJD und Umweltamt**

**Gemäß Beschluss in den nichtöffentlichen Teil der Sitzung verlegt.**

**Zu Punkt 3 der T.O.:      Antrag der CDU-Ortschaftsratsfraktion vom 14.01.2020  
auf Einrichtung von Mitfahrhaltestellen in Neureut  
Hier: Standortvorschläge**

Zu den Standorten hatte die Ortsverwaltung Vorschläge erarbeitet, die **Hauptamtsleiter Thomas Jäger** in der Sitzung präsentiert:

- Neureuter Hauptstraße gegenüber Hardtstiftung, Richtung TuS Neureut
- Oberfeldstraße bei TC Neureut, Richtung Welschneureuter Straße
- Oberfeldstraße Ecke Pralistraße, Richtung Welschneureuter Straße
- Flughafenstraße Ecke Erikaweg, Richtung Alter Postweg
- Bocksdornweg nach der Straße Am Wald, Richtung Alte Bahnlinie
- Bocksdornweg, Richtung und in der Nähe der Straße Am Wald

- Am Wald bei der Überquerungshilfe, Richtung Erzbergerstraße
- Bocksbornweg Ecke Goldregenweg, Richtung Am Wald
- Bocksbornweg Ecke Goldregenweg, Richtung Alte Bahnlinie
- An der Trift Ecke An der Waldschule, Richtung Moldaustraße
- Kiefernweg beim Joseph-Groß-Platz, Richtung Donauschwabenstraße
- Zehntwaldstraße Ecke Forlenweg, Richtung Blankenlocher Weg
- Spöcker Straße kurz Vor BNN, Richtung Neureuter Querallee
- Alte Friedrichstraße beim Hauptfriedhof, Richtung Teutschneureuter Straße

Zudem informiert die Ortsverwaltung, dass die Einrichtung von Mitfahrhaltestellen ohne Genehmigung der Baurechtsbehörde und der Straßenverkehrsstelle möglich sei. Die Sitzbänke dürfen den Fußgänger- und Radverkehr allerdings nicht behindern.

Kosten fallen jeweils nur für ein Hinweisschild und eine entsprechende Sitzbank an. Gegebenenfalls müsse noch die Aufstellfläche unter der Bank hergerichtet werden. Je Standort werden die Kosten auf maximal 2.500 € geschätzt. Die Maßnahme könne die Ortsverwaltung mit Eigenmitteln und eigenem Personal sukzessive durchführen. Die Bürgervereine Kirchfeld und Heide werden vor Umsetzung einer Maßnahme entsprechend informiert.

**Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht** erläutert zuvor die Intention seiner Fraktion für den Antrag. Demnach ziele er vor allem auf ältere, auch mobilitätseingeschränkte, Menschen ab.

Neureut werde immer größer - zwar gebe es in Karlsruhe einen hervorragend ausgebauten Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), bei dem der weitere Ausbau in vollem Gange sei. Aber ein Ausbau in allen Straßen und Wegen sei nicht möglich und auch nicht zielführend. Eine flexible Mobilität stelle ein Problem für Senioren dar, so Lamprecht. Der Weg von Zuhause bis zur nächsten Haltestelle des ÖPNV sei oftmals zu weit und beschwerlich. Und genau hier könne die Einrichtung von Mitfahrhaltestellen Abhilfe schaffen und es den Senioren ermöglichen, von zu Hause zur nächsten ÖPNV-Haltestelle oder gar zu den gewünschten Zielen zu kommen. Die Möglichkeit, dass Mitbürgerinnen und Mitbürger Senioren bis zur nächsten Haltestelle mitnehmen, würde auch das Miteinander in der Gesellschaft fördern und den Seniorinnen und Senioren aufgrund der gesteigerten Mobilität die Möglichkeit einer höheren Lebensqualität und Freiheit geben, meint der Fraktionsvorsitzende. Heute möge man darüber grundsätzlich den Beschluss fassen, diese einzurichten und über Mittel aus der Investitionspauschale zu finanzieren, zudem solle man sich auf vier Haltestellen etwa beschränken, fordert er.

Erläuternd zu den Vorschlägen der Ortsverwaltung stellt Hauptamtsleiter Thomas Jäger dar, man habe Standorte so gewählt, die eine entsprechende Entfernung zum ÖPNV haben. Dadurch hätten die Nutzenden die Möglichkeit, dann zu Bus und Bahn zu kommen. Von der Umsetzung und Haftung sei die Einrichtung dieser Haltestellen völlig unproblematisch, unterstreicht Jäger, auf Bedenken auch von Grünen-Ortschaftsrat Bernd Kalusche.

Man habe sich momentan damit noch schwer getan, so **Ortschaftsrätin Dr. Dorothea Hansis**, da sich ihre Fraktion nicht vorstellen könne, dass ein Bedarf in dieser Dichte bestehe – so könne man zum jetzigen Stand noch nicht sagen, dass es auf alle Fälle sinnvoll sei.

**Fraktionsvorsitzende Barbara Rohhuber** plädiert auch, wenn man sich überhaupt entschieße, das Angebot auf vier Haltestellen zu beschränken. Zudem wies darauf hin, dass hier öffentliche Infrastruktur für private Angelegenheiten genutzt werden solle und sah ein Sicherheitsproblem, das allerdings von der Verwaltung entkräftet werden konnte. Denn in Eggenstein-Leopoldshafen existieren bereits die genehmigungsfreien Mitfahrhaltestellen.

Als gut vorstellbar empfindet **Fraktionsvorsitzender Ole Reher** die Einrichtung von Mitfahrhaltestellen, damit Bürgerinnen und Bürger ihr Ziel erreichen können. Über die Anzahl sollte man aus Kostengründen im Ausschuss sprechen.

**Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht** betont, man wolle damit eine zusätzliche Möglichkeit für ältere Menschen schaffen, um den weiten Weg zur Bushaltestelle bewältigen zu können oder auch um beispielsweise sonntags an den Friedhof zu kommen.

Auch Ortschaftsrat **Rüdiger Lörz** begrüßt den seiner Aussage nach kreativen Antrag und fragt nach, ob es bereits für Eggenstein-Leopoldshafen dazu Erfahrungswerte gebe. Nicht immer sei beispielsweise ein Rollator in einem Kombi mitnahmefähig. Zudem müsse überlegt werden, ob die dadurch entstehenden Kosten nicht in einen anderen Bereich investiert werden könne.

Es existieren keine Statistiken in Eggenstein-Leopoldshafen, macht der Vorsitzende deutlich. Es sei ein Angebot für die Bürgerinnen und Bürger in Eggenstein-Leopoldshafen.

**Ortschaftsrätin Irene Moser** findet den Antrag gut vorstellbar, denn in Neureut kenne man sich häufig untereinander. Vor allem auch in den Sommermonaten könne dies eine Bereicherung darstellen. Jedoch sei nicht jeder Standort geeignet und sie schlägt vor, einen Versuch auf eventuell ein Jahr zu begrenzen.

Zudem könne man, so **Fraktionsvorsitzender Ole Reher**, wenn das Modell eventuell nach zwei Jahren nicht funktioniere, die Bänke an anderen Stellen, beispielsweise auch am Friedhof, verteilen.

Es kommt zu

**zwei Beschlüssen:**

**Beschluss 1:**

Mehrheitlich stimmt der Ortschaftsrat grundsätzlich einem Antrag der CDU-Ortschaftsratsfraktion zur Einrichtung von Mitfahrhaltestellen in Neureut zu. Für die Anschaffung der hierfür erforderlichen Bänke aus den Mitteln der Investitionspauschale soll ein Limit von 10 000 € gelten.

**Beschluss 2:**

Einstimmig stimmt der Ortschaftsrat zu, die Festlegung der eventuellen Standorte der Haltestellen in einem Ausschuss zu beraten.

**Zu Punkt 4 der T.O.:      **Antrag der CDU-Ortschaftsratsfraktion vom 14.01.2020  
Einrichtung einer Hundewiese/Freilaufflächen für  
Hunde  
Hier: Flächenvorschläge****

Bereits in der Januar – Sitzung des Ortschaftsrates signalisierte das Gremium grundsätzlich Freilaufflächen für Hunde – bei verfügbaren geeigneten Flächen – zu befürworten.

Lange habe die Ortsverwaltung nach geeigneten Flächen gesucht, berichtet Bauamtsleiterin Patricia Lüking, denn dies sei nicht so einfach. Entweder seien es Flächen in privaten Besitz oder sie liegen weit im Außenbereich, sodass eine Abgrenzung zu privaten Flächen zu großen Problemen führen könne, macht sie klar. Sollte man sich für solche Flächen entscheiden, müsse dies noch mit Umwelt- und Arbeitsschutz diskutiert werden.

Für die **antragstellende CDU-Fraktion** verdeutlicht **Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht**, es werden immer mehr Flächen, die momentan noch frei zugänglich sind, beispielsweise durch Bebauung oder Ausweisung zu Schutzgebieten, zugemacht. Man müsse jedoch Hundebesitzern in Neureut auch die Möglichkeit geben, sich einigermaßen frei bewegen zu können, denn Hunde gehörten zu uns dazu! In anderen Ortsteilen der Stadt Karlsruhe gebe es bereits solche

Hundewiesen. Ihre Intention sei, dass es 2-3 kleine Hundewiesen geben solle, um dort seine Hunde frei laufen lassen zu können. Die von der Verwaltung dazu erarbeiteten Vorschläge seien toll, jedoch müssten diese Flächen gar nicht so groß sein! Sie verdeutlicht dies am Vorschlag 1 - ihrer Meinung nach müsste die Fläche gar nicht so groß sein, meinte sie im Hinblick auf das Eidechsenhabitat.

Die Verwaltung favorisierte anfangs unter anderem die Freifläche in der Wiltraut-Rupp-von-Brünneck-Anlage (neben dem Grundstück der Freien Aktiven Schule Karlsruhe e.V. (FASKA). Diese Überlegung musste jedoch wieder verworfen werden, da es sich vorliegend um ein geschütztes Eidechsenhabitat handelt.

Nach Prüfung können aus Sicht der Verwaltung lediglich zwei Flächen als geeignete Freilaufflächen für Hunde vorgeschlagen werden:

1. Freifläche neben Basketballanlage Kirchfeld  
Diese Freifläche, direkt angrenzend an der Basketballanlage mit einer gesamt Fläche von ca. 1.500 m<sup>2</sup>, erscheint als sehr geeignet und wird vom Bürgerverein Heide befürwortet. Eine direkt angrenzende Wohnbebauung ist nicht vorhanden und das flächenhafte Naturdenkmal „Sandrasen am Grünen Weg“ befindet sich ebenfalls in ausreichender Entfernung, so dass auch hier keine Störung durch Hunde und ihre Besitzer zu erwarten ist. Parkmöglichkeiten für externe Besucher, die mit dem Auto anreisen, sind ebenfalls in der näheren Umgebung vorhanden.
2. Freifläche zwischen der Bebauung Ibisweg und Anlage Friedhof  
Diese Fläche wird bereits schon jetzt als Hundefreilauffläche inoffiziell genutzt. Sofern erforderlich, könnte die Fläche zu den privaten Grundstücken noch zusätzlich mit natürlichen Zäunen oder Hecken abgegrenzt werden. Da auch mit externen Besuchern zu rechnen ist, könnten die bereits bestehenden Stellplätze am Friedhof genutzt werden.

Nach der ausführlichen Diskussion, bei der unter anderem die Thematik des Eidechsenhabitats, Vorschläge zu anderen Flächen und Abgrenzungen der Hundebereiche gegenüber angrenzenden Bereichen angesprochen wurde, kommt es jeweils einstimmig zu

**zwei Beschlüssen:**

**Beschluss 1:**

Der Ortschaftsrat zeigt sich einstimmig grundsätzlich damit einverstanden, nach Prüfung gewisse Hundefreilaufflächen einzurichten und diese mit den Fachämtern abzustimmen, welche Flächen genehmigungsfähig seien.

**Beschluss 2:**

Eine Festlegung zu diesen Flächen soll im Ausschuss vorberaten werden.

**Zu Punkt 5 der T.O.:      **Antrag der FDP-Ortschaftsratsfraktion vom 16.02.2020**  
**Südschule – Wilder Wein****

Der Antrag, so erklärt der Vorsitzende eingangs, beruhe auf einer zurückliegenden Anfrage von Ortschaftsrat Dieter König (FDP). Die dabei von der Verwaltung vertretene Auffassung entsprach nicht den Vorstellungen des Ortschaftsrates. Deshalb habe die FDP-Ortschaftsratsfraktion einen Antrag gestellt, in der sie um Lösungsvorschläge zu folgenden Fragen gebeten habe und die im Vorfeld von der Ortsverwaltung beantwortet wurde:

**1. Kann der „Wilde Wein“ entfernt und die Fassade gereinigt werden?**

Selbstverständlich ist es technisch möglich den „Wilden Wein“ zu entfernen und die Fassade zu reinigen. Da jedoch anschließend die komplette Fassade neu verputzt und wieder gestrichen werden muss, stellt dies einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Aber nicht nur der finanzielle Aspekt steht im Vordergrund. Bei einer Überprüfung konnte festgestellt werden, dass selbst der abgestorbene „Wilde Wein“ einen Unterschlupf für „Wildbienen“ bzw. „Wildwespen“ bietet.

**2. Ist eine „Wilder-Wein“ Ersatzpflanzung möglich?**

Natürlich ist anschließend, nach Fertigstellung der Fassadenarbeiten, eine Ersatzpflanzung wieder möglich.

**3. Ist eine Ersatz-Begrünung mit einem Klettergerüst möglich?**

Eine Ersatzbegrünung mit einem Klettergerüst, befestigt an der Fassade, ist möglich. Zudem besteht auch die Möglichkeit, den noch bestehenden, leider abgestorbenen „Wilden Wein“, selbst als eine Art Klettergerüst für eine zusätzliche Bepflanzung zu nutzen. Zwei zusätzliche Kletterpflanzen würden im Laufe der Zeit den abgestorbenen „Wilden Wein“ durch neues Grün verdecken. Dies würde zwar eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, aber der finanzielle Vorteil und der Erhalt der Unterschlupfmöglichkeiten für Insekten würde dies zugute kommen.

**4. Gibt es weitere Alternativen für die Fassaden-Begrünung?**

Es gibt zwar eine Vielzahl von Fassaden-Begrünung (Kletterpflanzen), allerdings ist an dem hier in Rede stehenden Standort der „Wilde Wein“ die bestmögliche Wahl. Andere Kletterpflanzen wie Efeu, Knöterich, Blauregen, Clematis o. ä., vertragen entweder keine direkte Sonneneinstrahlung, können sich negativ auf die Bausubstanz auswirken oder haben einen immensen Platzbedarf.

**5. Welche Kosten fallen für die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten an?**

Es müsste bei einer „Komplett-Maßnahme“ (Entfernen des „Wilden Weins“, Reinigen der Fassade, Streichen der Fassade) mit Kosten von mindestens 10.000 Euro brutto gerechnet werden. Für Neubepflanzungen und Klettergerüst, je nach Ausführung,

müssten mindestens 2.500 Euro brutto veranschlagt werden. Die Verwaltung empfiehlt, von einer teuren Fassadensanierung zum jetzigen Zeitpunkt Abstand zu nehmen, bis festgelegt sei, welche Sanierungsmaßnahmen durch das Amt für Hochbau- und Gebäudewirtschaft an und in der Südschule durchgeführt werden. Der Umsetzung von Ziffer 3. kann aus Sicht der Verwaltung zugestimmt werden.

Dazu erläutert **Ortschaftsrat Dieter König** unter dem Hinweis, dass der abgestorbene Wilde Wein sicher kein Aushängeschild für eine „grüne Stadt“ sei, dass auf die erste Frage – kann der Wilde Wein entfernt werden – der Hinweis von der Verwaltung komme, dass dann die Fassade neu verputzt werden muss und dies ein erheblicher finanzieller Aufwand darstellt. Genau das könne man nicht nachvollziehen, denn im „grünen Zustand“ wurde der Wilde Wein bereits in großem Umfang zurückgeschnitten und offensichtlich die Fassade dabei nicht beschädigt. Jetzt, im abgestorbenen dünnen Zustand dürfte der Wilde Wein deutlich leichter zu entfernen sein. Zum Lösungs-Vorschlag Punkt 3,... den abgestorbenen Wilden Wein als Klettergerüst zu nutzen und neuen Wilden Wein zu pflanzen scheint - zumindest auf den ersten Blick - der „Goldene Mittelweg“ zu sein, zumal sich die Wildbienen und Wildwespen dann im grünen Wilden Wein mit Blüten sicher sehr viel wohler fühlen als im abgestorbenen trockenen Wilden Wein. Das hätte auch den Charme, dass wir mit relativ geringem finanziellem Aufwand – Gutes für die Bienen für die Umwelt, das Klima, und nicht zuletzt auch für die Optik auf der Sichtachse der Alten Friedrichstr. tun. Allerdings und da können wir uns eine etwas weitergehende Maßnahme vorstellen. Wie bereits ausgeführt – und ich sage es jetzt ganz bewusst, laienhaften Vorstellung – ist nach unserer Meinung der Wilde Wein in diesem ausgedorrten Zustand relativ leicht und ohne eine Beschädigung der Fassade zu entfernen.

Deshalb schlägt König vor, zumindest einen großen Teil zu entfernen und dann den Wilden Wein neu zu pflanzen, so dass sich die Wildbienen und Wildwespen im grünen Wilden Wein mit Blüten wohlfühlen können. Zumindest wäre das ein Versuch wert, den die Fraktion klar präferiere.

Nach einer ausführlichen Diskussion einigt sich das Gremium einstimmig darauf, dem Vorschlag der Verwaltung zu folgen und eine Neubegrünung mit Wilden Wein - mit dem abgestorbenen Wilden Wein als eine Art Klettergerüst – ohne Ausdünnung erfolgt – zuzustimmen, während Ortschaftsrat Dieter König eine Ausdünnung bevorzugt hätte.

Es kommt einstimmig zum

**Beschluss:**

Der Ortschaftsrat nimmt den Vorschlag der Verwaltung an, eine Neubegrünung mit Wilden Wein ohne Ausdünnung und mit dem abgestorbenen Wein als Klettergerüst zu realisieren.

**Zu Punkt 6 der T.O.:      **Baumaßnahmen am Schulzentrum Neureut**  
**Hier: Auslagerung der Jugendmusikschule während der Bauphase****

Das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft führt ab dem Schuljahr 2020/2021 umfangreiche Sanierungsarbeiten im Schulzentrum Neureut durch. Hiervon betroffen sind u.a. auch Gebäudeteile in denen der Unterricht der Jugendmusikschule Neureut stattfindet. Nach Auskunft des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft kann während der Baumaßnahmen, wegen starker Lärm- bzw. Staub- und Schmutzbelastung, der Unterricht in den aktuellen Räumen nicht stattfinden.

Die Schulleitung der Jugendmusikschule Neureut sowie das Rechnungsamt der Ortsverwaltung Neureut haben gemeinsam mit den Schulleiterinnen der Grundschulen in Neureut Lösungen erarbeitet, in welche Räumlichkeiten die Jugendmusikschule Neureut vorübergehend ausweichen kann. Insgesamt sind ca. 10 Zimmer im Schulzentrum Neureut betroffen, die sich wie folgt auf die weiteren Neureuter Schulen verteilen:

Nordschule Neureut:	3 Räume
Südschule Neureut:	4 Räume
Waldschule Neureut	3 Räume

Eine entsprechende Information an die Eltern wird frühzeitig durch die Ortsverwaltung Neureut erfolgen.

**Ergebnis:**

Der Ortschaftsrat nimmt zur Baumaßnahmen am Schulzentrum Neureut die Auslagerung der Jugendmusikschule während der Bauphase zustimmend zur Kenntnis.

**Zu Punkt 7 der T.O.: Nachtrag Pflanzmaßnahmen (Am Gartenberg,  
Grabener Straße Einmündung  
Teuschneureuter Straße) und Möblierung (Bänke)**

Bereits in der Sitzung des Ortschaftsrates im Februar hatten sich die Politikerinnen und Politiker mit der Thematik befasst und noch einige Vorschläge dazu eingebracht. Nun erläutert Bauamtsleiterin Patricia Lüking zum Nachtrag: Auf Anregung aus dem Ortschaftsrat können die zwei Baumpflanzflächen in der Straße „Am Gartenberg“ mit Zierkirschen bepflanzt werden. Wie vorgeschlagen, soll hierfür die Zierkirsche Schmitti (*Prunus Schmitti*) mit nicht gefüllten Blüten gewählt werden. Sie findet Verwendung als Einzel- und Gruppenpflanzung in Parks und ist eine Bienennährpflanze. Dem Zeitgeist entsprechend hat die Verwaltung vorgeschlagen, die großen Flächen nicht mit Kleingehölzen zu bepflanzen sondern hier eine Blühwiesenmischung auszusäen.

Auf Grund des Vorschlags aus den Reihen des Ortschaftsrates, in diesem Bereich „Wiesendrusch“ auszusäen, wurde Rücksprache mit Ulrike Rhode vom Umweltamt und mit Klaus Gladhorn (Gartenbauabteilung Ortsverwaltung) geführt. „Wiesendrusch“ wird bereits schon jetzt im Stadtgebiet sinnvoll eingesetzt. Zum Einsatz kommt „Wiesendrusch“ dabei jedoch nur dort, wo es auch absolut erforderlich und somit sinnvoll ist. So kommt „Wiesendrusch“ auf großen Biotopflächen zum Einsatz, welche durch Eingriffe in ihrer Lebensgemeinschaft zerstört wurden. Für innerstädtische Grünflächen wie zum Beispiel kleine bzw. schmale Straßenbegleitgrünflächen hingegen, erscheint „Wiesendrusch“ daher nicht die erste Wahl zu sein. Die bei der Sitzung anwesende Ulrike Rohde vom Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe betont, nachdem der Vorsitzende ihr das Wort als „sachkundige Bürgerin“ erteilt hat, dass, wolle man ein etwas repräsentativeres Aussehen der Fläche, Wiesendrusch nicht die erste Wahl sei. Sicher gebe es dann Nachfragen aus der Bevölkerung.

Vielmehr wird auch mit der Aussaat einer insektenfreundlichen Blütenmischung (Kornblumen, Wiesensalbei, nickendes Leimkraut u.a.) ein wertvoller Beitrag zum Insektenschutz geleistet, so Bauamtsleiterin Patricia Lüking.

Für den vorderen Bereich entlang der Zufahrt schlägt die Verwaltung einen Blütenstreifen mit Narzissen, im hinteren Bereich der nördlichen Fläche (in Richtung bestehende Altbebauung) lockere Gruppen mit Blütensträuchern.

## **Bepflanzung/Gestaltung der straßenbegleitenden Grünfläche im Einmündungsbereich Grabener Straße / Teutschneureuter Straße**

Hierzu erfolgte aus der Mitte des der Ortschaftsrates in seiner Februar-Sitzung der Vorschlag, Bänke aus recyceltem Kunststoff aufzustellen. Auf Nachfrage beim Gartenbauamt wurde inzwischen mitgeteilt, dass in dem Stadtmobiliar für Karlsruhe keine Bänke aus recyceltem Kunststoff aufgeführt sind und diese aktuell auch nicht vom Gartenbauamt aufgestellt werden. Dieses erklärt, dass es bereits vor Jahren eine Testphase mit einer Lattung der Rungebänke (Firmenbezeichnung) aus Kunststoff gab. Diese haben sich jedoch in Teilen verzogen und sich daher nicht bewährt. Es gibt nur noch wenige Restbestände, die jedoch nicht erneuert werden. Daher hat die Verwaltung nochmals das Aufstellen der bereits damals präsentierten Sitzbänke vorgeschlagen, deren Anzahl auf maximal zwei begrenzt werde. Um die bepflanzte Grünfläche darüber hinaus noch etwas aufzuwerten, schlägt die Eigentümerin des angrenzenden Frisörgeschäftes vor, eine Skulptur in Form des Neureuter Wappens aufzustellen. Die Eigentümerin hat der Ortsverwaltung einen entsprechenden Vorschlag zukommen lassen.

Diese vorgeschlagene Skulptur könnte eine Größe von ca. 2,10 m x 1,60 haben und aus einem pulverbeschichteten Stahlblech oder aus einem verwitterten Messing gefertigt werden. Die Eigentümerin des Frisörgeschäftes würde die Kosten für diese Skulptur übernehmen, Mitarbeiter des Bauhofs könnten diese aufstellen. Die Zulässigkeit, aus verkehrsrechtlicher Sicht (Sichtbehinderung u.a.) wird derzeit noch geprüft.

Es sei gute, intensive Arbeit geleistet worden, urteilt **Ortschaftsrat Sebastian Kreuter** hinsichtlich der Aufarbeitung der Thematik.

Auch **Fraktionsvorsitzender Ole Reher** empfindet die Vorschläge als plausibel und nachvollziehbar, auch hinsichtlich der angedachten Skulptur.

Bedenken äußert **Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber** hinsichtlich der Form der Skulptur, bei der es sich ja um ein Hoheitszeichen, dem Wappen von Neureut, handle.

Auf eine mögliche starke Vermoosung der Zwischenräume der Sitzbänke, weist **Ortschaftsrat Detlef Hofmann** abermals hin.

Auch **Ortschaftsrätin Siglinde Andor** sieht dies kritisch, denn die Bank beschatte sich selbst. Zuvor hat Ortsbaumeisterin Patricia Lüking ausgeführt, dass am vorgesehenen Standort keine Verschattung bestehe, keine Bäume stehen und eine gute Durchlüftung existiere. Somit sei sichergestellt, dass kein Moosbewuchs im Übermaß vorkomme. Dennoch wird hierzu eine nochmalige Überprüfung zugesagt.

**Ortschaftsrätin Irene Moser** stellt den Antrag, getrennt abzustimmen über

- a) Bepflanzung, Bänke
- b) Aufstellen der Skulptur

Auf Nachfrage des Vorsitzenden, ob hierzu eine Gegenrede gewünscht sei und dies nicht der Fall ist,

kommt es zu zwei Beschlüssen:

#### **Beschluss 1:**

Das Gremium spricht sich einstimmig dafür aus, nach einer nochmaligen Überprüfung der „Bankthematik“ dort zwei Exemplare platzieren zu wollen und erklärt sich mit der vorgestellten Bepflanzung einverstanden.

#### **Beschluss 2:**

Mehrheitlich votiert der Ortschaftsrat dafür, wie dargestellt, eine Skulptur in Metallform dort zu installieren.

### **Zu Punkt 8 der T.O.: Bekanntgaben der Ortsverwaltung**

#### **8.1**

Der **Vorsitzende** informiert:

- Die Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule Neureut haben beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ insgesamt zehn Mal den ersten Platz belegt. Ein Artikel wird in den Neureuter Nachrichten sowie auf der Homepage der Jugendmusikschule veröffentlicht.

- Umgestaltung des Kreisel Neureut – Verschiebung Baubeginn wegen Sanierungsarbeiten B 36 zwischen Neureut Süd und Leopoldshafen. Die Kosten hierzu belaufen sich auf nahezu 100 000 €.
- Der Standort der Kältemaschine der Badnerlandhalle ist auf der Terrasse mangels Platzalternativen.

**Zu Punkt 9 der T.O.:      Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat**

**9.1**

**Ortschaftsrätin Irene Moser** erinnert an die Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Siedlergemeinschaften Kirchfeld, bei der die zu starken, grellen Bodenstrahler am Mahnmahl angesprochen wurden und bittet dies zu überprüfen.

**Antwort:**

Überprüfung zugesagt.

**9.2**

**Ortschaftsrätin Barbara Rohhuber** weist

- auf eine Ausstellung des Freundeskreis Kunstraum Neureut mit Vernissage am 26.03.2020 um 19 Uhr hin. Die Ausstellung dauert bis zum 19. April jeweils am Wochenende.
- Am 25.3. wird im Haus der Reformation zum fünften Mal die Veranstaltung „Aus dem Wörterbuch des kleinen Rassisten“ um 19.30 Uhr stattfinden.

---

Der Vorsitzende

---

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: